

Ansgar Skoda

Isolation als Selbstentwurf.

Das dialektische Verhältnis von Utopie und Restriktion am Beispiel von Marlen Haushofers 'Die Wand' und Ingeborg Bachmanns 'Malina'.

Magisterarbeit, Bonn 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Einleitung	4
II. Rezeption und Verständnis von <i>Die Wand</i> und <i>Malina</i> als Selbstbilder der Autorinnen Haushofer und Bachmann	8
1. Einleitung	8
2. Deutung der Biographien der Autorinnen	12
2.1. Schreiben im Nachkriegsösterreich	12
2.2. Umgang mit Vereinnahmungen durch Nahestehende	15
2.3. Umgang mit Vereinnahmungen seitens der Literaturkritik und dem Literaturbetrieb	25
3. Bedeutung der Utopie im Werk der Autorinnen	31
3.1. Haushofer: Kindheit und Natur als Utopie-Entwürfe	31
3.2. Bachmann: Sprache als Neubeginn und Literatur als Werkzeug gesellschaftlicher Utopiebildung	37
4. Isolation und Schwierigkeit authentischer Kommunikation als Problemkonstante der Autorinnen	43
5. Deutungen der Selbstaussagen im Zusammenhang mit der Werkgenese	49
6. Aspekte der Kanonisierung und zeitverzögerten Rezeption	54
III. Darstellung und Bedeutung vom Ablösungsprozess der Erzählerin von der sozialen Ordnung in Haushofers <i>Die Wand</i>	59
1. Einleitung	59
2. Erinnerungsarbeit und Verdrängung	61
3. Kritische Reflexionen der Erzählerin hinsichtlich der früheren Zivilisation	64
4. Befreiungsversuche	69
5. Elemente der Utopie	75
6. Zusammenfassung	82
IV. Darstellung und Bedeutung vom Ablösungsprozess der Ich-Figur von der sozialen Ordnung in Bachmanns <i>Malina</i>	85
1. Einleitung	85
2. Rückzugsort Ungargassenland	88
3. Ivan als Vermittler der Außenwelt	90
4. Flucht und Negation: Das Verhältnis der Ich-Figur zur Außenwelt	93
5. Die Unfähigkeit der Ich-Figur zur sprachlichen Verständigung	95
6. Krankheit und Zivilisation	103
7. Identitätsverlust und Verschwinden in der Wand	109
8. Zusammenfassung	111
V. Inhaltlicher und formaler Werkvergleich von <i>Die Wand</i> und <i>Malina</i>	113
VII. Schlussbetrachtung	117
VIII. Literaturverzeichnis	119-125